

Schulprogramm



**Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Theißelmannstr. 33
47178 Duisburg**

**Schulleitungsteam:
Sabrina Sroka (kommissarische Schulleitung)
Carina Scheibak**

**Tel. 0203 4792401
Email: [GGS Theisselmannschule@stadt-duisburg.de](mailto:GGS_Theisselmannschule@stadt-duisburg.de)
Homepage: www.theisselmannschule.de**

Stand: Juni 2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Unser Leitbild	5
II Ziele zur Schulentwicklung	9
III Grundlagen	12
IV Das Fundament unserer Schule	14
1. LehrerInnenkollegium	14
2. Schulteam insgesamt	14
3. Eltern	15
4. Kooperationspartner	15
V Leben und Lernen	17
1. Persönlichkeitsbildung	17
2. KlassenlehrerInnenprinzip	17
3. Lernfreude	18
3.1. Allgemein	18
3.2. Feste und Feiern	18
3.2.1. In den Klassen	
3.2.2. Mit der ganzen Schule	
3.2.3. Zirkus	
3.2.4. Schulfest	
3.3. Theater gegen sexuellen Missbrauch	19
3.3.1. Selbstbehauptungstraining	
3.4. Kulturelle Bildung	19
3.5. Bewegungsfreudige Schule	20
3.6. Teilnahme am Straßenverkehr	21
3.7. Religiöse Bildung	21
4. Lernumgebung	22
4.1. In der Schule	22
4.2. Außerschulische Lernorte	22
4.2.1. Unterrichtsgänge	
4.2.2. Ausflüge	
4.2.3. Klassenfahrten	

5. Schwerpunkte	23
5.1. Sprachförderung	23
5.2. Leseförderung	23
5.3. Fächerübergreifendes Lernen	24
5.4. Umgang mit Medien	24
5.4.1. Ziele unserer Medienerziehung	
5.4.2. Umsetzung im Unterricht	
5.4.3. Sicherheit	
6. Projekte	26
6.1. JeKits	26
6.2. Klasse 2000	26
7. Übergänge	27
7.1. Vom Kindergarten zur Schule	27
7.2. Von der Grundschule in die Sekundarstufe I	27
8. Organisation	28
8.1. Stundenplan	28
8.2. Vertretungsunterricht	28
8.3. Betreuung	29

VI Mitgestalten und Mitbestimmen 30

1. Wertschätzung und Respekt	30
2. Selbstständigkeit	30
3. Kinderrechte	31
4. Partizipation	32
4.1. In der Klassengemeinschaft	32
4.1.1. Klassenrat	
4.2. In der Schulgemeinschaft	32
4.2.1. Kinderrat	
4.2.2. Giraffenprojekt	
4.2.3. Schulvertrag	
4.3. In der Gesellschaft	34
4.3.1. im Ortsteil	
4.3.2. über die Stadtgrenzen hinaus	

VII Fördern und Fordern 36

1. Leistungserziehung und -bewertung	36
1.1. Zeugnisse	36
1.2. Lernzielkontrollen	37
1.2.1. Mathematik	
1.2.2. Deutsch	

2. Diagnostik	39
3. Seiteneinsteiger-Förderung	39
4. Differenzierung	40
4.1. Innere Differenzierung	40
4.2. Äußere Differenzierung	40
4.3. Individuelle Förderplanung	41
5. Inklusion	41

VIII Organisation

1. Schulname	42
2. Heutige Organisation	42
3. Schulgeschichte	43
4. Schulumgebung	43
Schlusswort	44

I Unser Leitbild

**„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“**

Johann Wolfgang v. Goethe

Diesen Grundgedanken möchten wir auch als Schule unseren Kindern mitgeben:

Wurzeln - um in sich zu ruhen, um sich seiner Stärken bewusst zu sein, um sich heimisch in der Schulgemeinschaft zu fühlen, um feste Bindungen zu Kindern und Erwachsenen zu schließen und sich in seiner Persönlichkeit und seinem Lernverhalten weiterzuentwickeln

und

Flügel - um sicher und respektvoll auf andere Menschen und neue Situationen zuzugehen, um Fantasie, Neugier und Wissen zur Lösung von Problemen einzusetzen, also um gestärkt groß zu werden.

Das heißt, wir wollen eine kindgerechte Schule sein,

- in der sich jedes Kind wohlfühlen kann,



Zebraklasse 1a



„Die Weihnachtsmaus“ - Weihnachtsfeier in der Turnhalle

- in der alle Kinder Freude am Lernen haben, um ihre Umwelt und die Vielfalt des Lebens zu entdecken,



Erste Hilfe-Übungen mit einem Arzt



Unterrichtsgang zum Duisburger Rathaus mit Fragestunde

- in der jedes Kind seine Fähigkeiten und Talente weiterentwickeln kann,



Selbstvergessenes Lesen



Referat über europäische Länder



JeKits-Vorführung

- in der jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Stärken und Schwächen gefordert und gefördert werden soll,



LRS-Förderung am PC



Torwandschießen am Giraffen-Fußballtag



Innere Differenzierung

- in der jedes Kind an seinen individuellen Erfolgen wachsen kann,



Jonglieren in der Zirkusmanege



Stolz auf individuelle Tierhefte



Stelzen laufen vor der Regenbogenkiste

- in der täglich Gemeinschaft erlebt wird, die jedes Kind in seiner Persönlichkeit annimmt,



Auftakt zum Schulfest „Alle Kinder haben Rechte“



Gemeinsamer Sponsorenlauf für unseren Zirkus

- in der die Rechte der Kinder als gleichwürdige Menschen ernstgenommen werden.

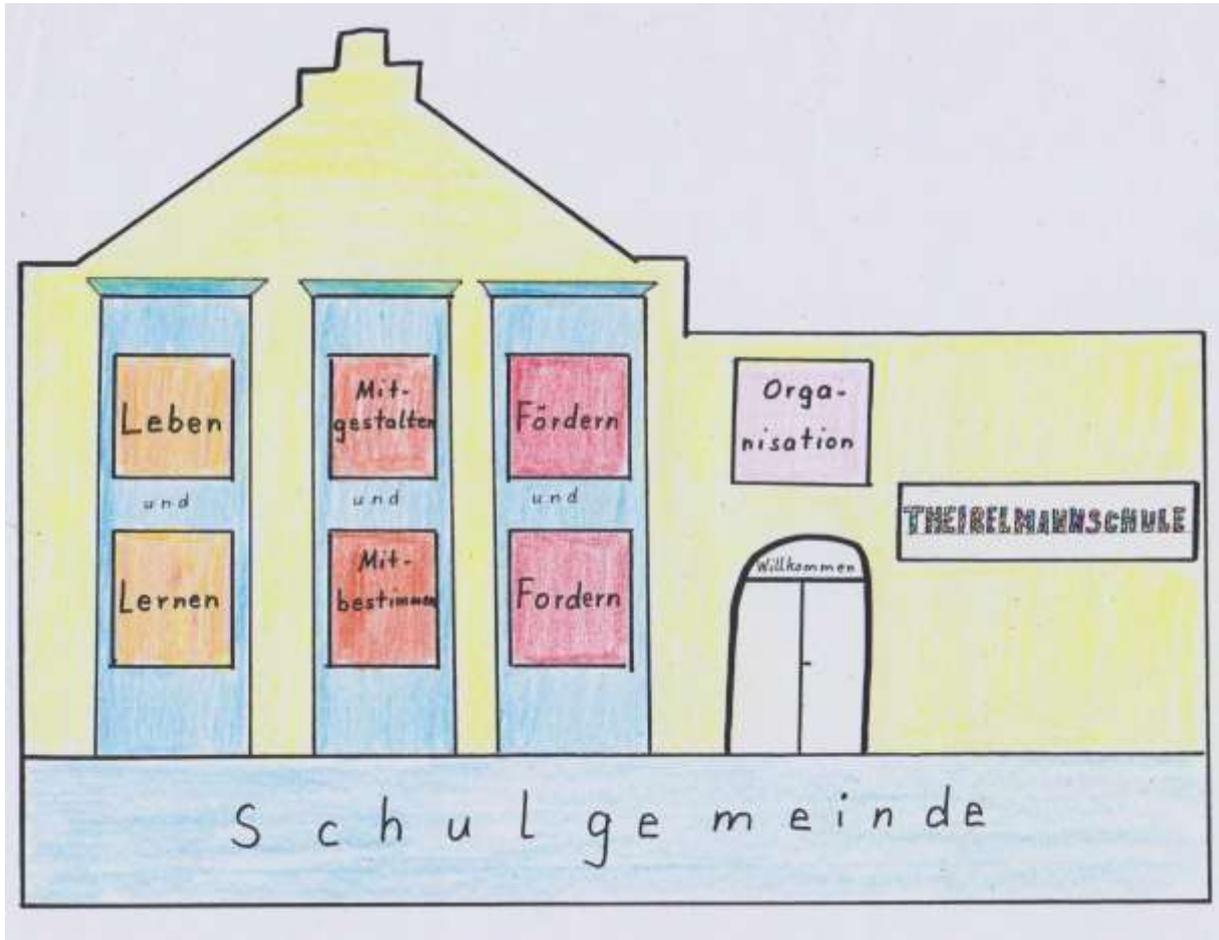


Kinderrat der Theißelmannschule



Kleine helfen Großen

Die Arbeit an der Theißelmannschule stützt sich auf drei große Säulen:



Das Fundament bildet die

Schulgemeinde: Das Team der Theißelmannschule, die Eltern und die Kooperationspartner im Stadtteil und der Stadt Duisburg.

II Ziele zur Schulentwicklung

Kinder und alle an Schule Beteiligten entwickeln sich stetig fort.

Wenn nicht nur Kinder, sondern auch die in der Schule Beschäftigten, insbesondere die LehrerInnen

- sich wohlfühlen sollen,
 - Freude am Lehren haben,
 - Freude haben, sich selber weiterzuentwickeln,
 - sich und ihre Fähigkeiten und Talente weiterentwickeln können,
 - in ihren Schwächen und Stärken Unterstützung finden,
 - an ihren Erfolgen wachsen können,
 - täglich Gemeinschaft erleben, mit den Kindern und im Team
 - fühlen, dass alle Menschen gleichwütig ernstgenommen werden,
- dann gelingt eine gemeinschaftliche, positive, stetige Fortentwicklung.

Das Kollegium besteht zurzeit aus 10 LehrerInnen, einer sozialpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphase und zwei Studentinnen mit Vertretungsvertrag. Die Stundendeputate liegen zwischen 12 und 28 Stunden. Viele Kolleginnen arbeiten in Teilzeit. Außer der kommissarischen Schulleiterin arbeitet nur eine Kollegin in Vollzeit. Die letzten Jahre waren geprägt von einer stetigen Fluktuation v. a. durch mehrere Pensionierungen. Vor einem Jahr übernahm die jetzige kommissarische Schulleiterin die Verantwortung.

Im Zentrum der Unterrichtsentwicklung stand in dem letzten Schuljahr:

- die Erarbeitung von Arbeitsplänen für alle Fächer (Implementierung der neuen Lehrpläne)
- die Verankerung von Förder- und Forderplänen
- die Erstellung und Aktualisierung vieler Konzepte, wie beispielsweise dem Leistungskonzept, dem Rechtschreibkonzept, dem Hygienekonzept, dem Seiteneinsteigerkonzept, dem Medienkonzept
- der gewinnbringende Einsatz der neuen Medien unter Berücksichtigung des Medienkompetenzrahmens (Einsatz der iPads im Klassensatz, Einsatz der Lernroboter Blue Bots, etc.)

Seit einigen Jahren ist das vorrangige Schulentwicklungsthema, das über Unterricht hinausgeht, „Werteeziehung/Kinderrechte“. Unser Schulentwicklungsthema ist sehr langfristig angelegt und soll weiterbearbeitet werden. Zwischenziele und Meilensteine sind vereinbart und schon umgesetzt worden. So finden z. B. in allen Klassen wöchentlich Sitzungen im Klassenrat statt. Der Kinderrat, gebildet aus allen

KlassensprecherInnen sowie der Schulleiterin tagt in ein bis zwei Monatsabständen. Dort wird gemeinsam das neue „Ziel des Monats“ besprochen und vereinbart. Für soziales Verhalten einigen sich die Klassen darauf, Perlen in einer großen Schulgiraffe zu sammeln. Näheres siehe unter „Leben und Lernen - Giraffenprojekt“ (VI 4.2.2.)

„Werteerziehung/Kinderrechte“ bleibt auch in den nächsten zwei Jahren das bestimmende Schulentwicklungsthema.

Bereits jetzt zeigt sich durch erste Rückmeldungen und Einschätzungen, dass die Auseinandersetzung mit diesem Thema positive Auswirkungen auf die Unterrichtsentwicklung hat. (Abnahme von Unterrichtsstörungen, Erhöhung der Eigeninitiative von SchülerInnen, eine höheres soziales Engagement...).

Unsere Ziele in den nächsten zwei Jahren sind

- **Werteerziehung sichern**

Bewährtes und gelebte Praxis immer wieder überdenken:

umgesetzt: Klassenrat, Kinderrat, vereinbarte Monatsziele, Schulgiraffe, Schulvertrag, Regelwerk, Evaluation der Kinderrechte-Projektwoche ist erfolgt (siehe „Leben und Lernen“)

geplant: Evaluation von Klassenrat, Kinderrat, Giraffenprojekt, Schulvertrag durch alle AkteurInnen der Schulgemeinde

- **Werteerziehung weiterentwickeln**

Es sollen neue Ideen und Anregungen geprüft, erprobt und mit allen Gruppen der Schulgemeinde evaluiert werden.

Erster Schritt:

- Wie haben sich eingeführte Rituale, getroffene Vereinbarungen sowie die neu gegründeten Gremien (Klassenrat und Kinderrat) bewährt?
- Was soll bleiben?
- Wo besteht Entwicklungsbedarf?
- Was hat sich nicht bewährt?
- Was fehlt?

Zweiter Schritt:

- Eine Auswertung des Ist-Standes soll durchgeführt werden.
- Als mögliche Instrumente sind angedacht: Fragebogen, Interviews, Beratung in allen Gremien (Klassenrat, Kinderrat, Lehrerkonferenz, Betreuungsbesprechung, Schulpflegschaft)

Dritter Schritt:

- Inhaltliche Weiterentwicklung innerhalb des Kollegiums und im Team der Betreuungskräfte:
Was meinen wir mit Partizipation? Wie kommen wir auf dem Weg der Partizipation weiter voran?
Welche Absprachen sollten im Kollegium intensiviert werden, wie können wir unsere Praxis vereinheitlichen?
Wie können die Betreuungskräfte mehr einbezogen werden?
Wie können wir die Bedeutung des Schulvertrages erhöhen?

- Inhaltliche Weiterentwicklung durch stärkere Einbeziehung der Eltern:
Wie können Eltern in den Entwicklungsprozess besser einbezogen werden?
Wie können Eltern die Bedeutung des Schulvertrages erhöhen?

- Inhaltliche Weiterentwicklung durch die Kinder:
Wie kann die Bedeutung des Themas für alle Kinder stets präsent gehalten werden?
Wie könnten Kinder in eine eventuelle Überarbeitung des Schulvertrages einbezogen werden?
Welche Ideen bringen die Kinder ein?
Könnte eine Idee die Etablierung von StreitschlichterInnen sein?

III Grundlagen

Die Kindheit unserer heutigen SchülerInnen unterscheidet sich wesentlich von der ihrer Eltern. In den letzten circa 20 Jahren haben sich die Bedingungen unter denen Kinder aufwachsen wesentlich geändert. Viele Kinder haben heute keine Geschwister mehr und leben von anderen Familienmitgliedern oder den Großeltern weit entfernt. Andere Kinder haben die Trennung ihrer Eltern miterlebt und unterschiedlich verarbeitet. Sie leben mit nur einem Elternteil oder in Patchworkfamilien. In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig und müssen Beruf und Kindererziehung in Einklang bringen. Der Anteil von sozialbedürftigen Familien wächst in unserer Gesellschaft. Die Bereitschaft zu helfen, im Kleinen wie im Großen sinkt. Die Kirchen, Vereine etc. suchen stetig ehrenamtliche Helfer. Das Erziehungsverhalten der Eltern hat sich ebenfalls gewandelt. Einen gesellschaftlichen Konsens, wie Kindererziehung auszusehen hat, gibt es nicht mehr. Viele Eltern sind oft verunsichert, was sie tun sollen. Eine Flut von Erziehungsratgebern unterstützt diese Unsicherheit. Das Wissen um die Bedeutung einer guten Schulbildung für das eigene Kind erhöht die Sorge und den Druck auf Eltern und Kinder. So erleben wir Eltern, die ihre Kinder mit Angeboten oder Terminen überhäufen, ohne ihnen Zeit zum Kind sein zu lassen. Sie überfordern ihre Kinder mit einem erhöhten Leistungsdruck. Andererseits aber sehen wir Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen und der Erziehung nicht richtig gewachsen sind. Immer mehr Kinder erfahren erst im Kindergarten und in der Schule ein dem Kind zugewandtes Verhalten, das auch Grenzen setzt und das Kind in die Gemeinschaft einführt. Die Freizeit der Kinder ist häufig von Medien geprägt, die das Kind alleine bedient. Verabredungen werden von Erwachsenen terminiert. Aus Sorge um das Wohl des Kindes dürfen sie sich nicht alleine fortbewegen, sondern werden gebracht und abgeholt. So geht eine Selbstständigkeit verloren, an der die Kinder wachsen können und eine Selbstverständlichkeit, eigene Bedürfnisse selbst zu regeln. *„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“* (Astrid Lindgren 1997) Wirkliche Zeit, um mit den gleichen Menschen zusammen zu sein, mit anderen Kindern zu spielen und so Bindungen aufzubauen, haben viele Kinder oft nur in der Schule. Auf diese veränderten Bedingungen wollen wir reagieren, indem wir das Kind als ganze Persönlichkeit sehen, das vielfältige Bedürfnisse hat. Auch in unserem Einzugsgebiet haben sich die Bedingungen für Kinder verändert. Der Ortsteil „Alt-Walsum“, auch „Walsum-Dorf“ genannt, hat z. T. seinen alten dörflichen Charakter beibehalten. Für Duisburger Verhältnisse haben wir ein nach dem Sozialindex wenig belastetes Einzugsgebiet. Vor circa 25 Jahren kam durch

ein Neubaugebiet ein „neues“ Dorf hinzu. Es gibt Mehrfamilienhäuser, aber auch viele Reihenhäuser als Eigenheime. Die Kinder können sich häufig im eigenen Garten austoben, aber auch die ausgedehnte Rheinaue als Erholungsgebiet nutzen. Für alle Einkäufe und viele Freizeitaktivitäten muss das Dorf verlassen werden. Das bedeutet, dass einige unserer Kinder kaum Erfahrungen machen im eigenständigen Einkaufen und als Rad fahrende TeilnehmerInnen im Straßenverkehr (im Gegensatz zum Fahrrad als Spielzeug). Eine seit Jahren steigende Zahl von Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, verlangt eine Betreuung von Kindern außerhalb der Unterrichtszeit. An der Theißelmansschule gibt es keinen offenen Ganzttag, da der Wunsch der Eltern bisher immer nach besonders flexiblen Abholzeiten bestand. Darum arbeiten wir mit dem „Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule in Duisburg“ zusammen. Die Eltern können wählen zwischen einem Vertrag mit Betreuung bis nach der 6. Std. oder bis längstens 15 Uhr (mit Mittagessen). Sie legen einen wöchentlichen Plan fest, an welchem Wochentag ihr Kind zu welcher Zeit abgeholt wird/nach Hause gehen soll. Dieser Plan gilt bis zum nächsten Stundenplan. Neben den Kindern berufstätiger Eltern wächst auch die Zahl an Familien mit Migrationshintergrund, die v. a. außerhalb von Alt-Walsum wohnen und so die Vielfalt unserer Schülerschaft verstärken (ca. 30 %). Die Heterogenität der Familien ist groß. Viele leben schon in der 3. Generation in Duisburg. Sie kommen mit sehr unterschiedlichen Sprachkenntnissen und Bildungsinteressen in die Schule. Viele Eltern und Kinder sprechen gut Deutsch, in anderen Familien können nicht alle Familienmitglieder sich auf Deutsch verständigen. Flüchtlingskinder sind seit den 90er Jahren immer wieder zu uns gekommen. Im Moment sinkt die Zahl der v. a. aus der Ukraine stammenden Kinder. Auch wenn die Schule in einem für Duisburger Verhältnisse bürgerlichen Ortsteil liegt, gibt es eine nicht zu vernachlässigende Minderheit von sozial schwachen Familien, die staatliche Unterstützung brauchen (geschätzt ca. 10%).

IV Das Fundament unserer Schule

Das Fundament unserer Schule bilden das Team der Theißelmannschule, unsere Eltern und die KooperationspartnerInnen im Stadtteil und der Stadt Duisburg.

1. LehrerInnenkollegium

An der Theißelmannschule arbeiten derzeit 10 Lehrkräfte (mit unterschiedlicher Ausbildung), mit verschiedenen Stundendeputaten (von 14 Wo-Std. bis 28 Wo-Std.). Vier Kolleginnen kennen die Schule schon seit über 15 Jahren, andere sind noch nicht so lange hier. Der Altersschnitt liegt zwischen 29 und 60 Jahren.

Im Prinzip versorgt eine Klassenlehrerin ihre Klasse über 4 Jahre, wenn nicht Schwangerschaft oder Krankheit dem entgegenstehen.

Für Ausbildung sind wir stets offen und freuen uns über neue LehramtsanwärterInnen. Wir bilden regelmäßig aus.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten, wird Rücksicht genommen auf die Bedürfnisse der Teilzeitkolleginnen, wie unser Teilzeitkonzept es vorgibt.

Fortbildungen finden einerseits kollegiumsintern statt, andererseits nehmen KollegInnen an einzelnen Fortbildungsveranstaltungen teil und berichten dem Kollegium davon.

In Konferenzen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen werden aktuelle Inhalte bearbeitet, Schulentwicklungsthemen vorangetrieben, sowie Regeln und Rituale abgesprochen.

2. Schulteam

Zum Schulteam gehören neben den Lehrkräften 9 feste Betreuerinnen, der Hausmeister, die Sekretärin und die Reinigungskräfte.

Die Betreuerinnen sind angestellt beim „Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule in Duisburg e. V.“ und arbeiten eng mit der Schulleitung und dem Kollegium zusammen. Sie arbeiten größtenteils seit vielen Jahren bei uns, engagieren sich sehr und identifizieren sich mit der Schule. Einige Betreuerinnen sind ehemalige Mütter unserer Schule. Neben der verlässlichen Hausaufgabenbetreuung durch dieselbe Betreuerin, kümmert sich das Team um die Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern. Spiel- und Bastelangebote wechseln sich mit freiem Spiel auf dem Bauteppich oder der Puppenecke ab. Ein Schwerpunkt liegt auf dem freien und angeleiteten Spielen auf dem Schulhof, auch mit Material aus der „Regenbogenkiste“ (Materialcontainer für Pausenspiele). Bei besonderen Gelegenheiten werden gemeinsame Frühstücke und kurze Ausflüge zum Spielplatz organisiert.

Das Betreuungsteam nimmt an einzelnen Konferenzen teil. In regelmäßigen Abständen führt das Schulleitungsteam Dienstbesprechungen mit dem Betreuungsteam durch und sorgt so für wechselseitige Information. Über einzelne Kinder findet kurzfristig und systematisch zwischen den Betreuungskräften und den Klassenlehrerinnen ein Austausch statt.

3. Eltern

Die Eltern sind wichtig im Fundament unserer Schule. Sie stärken ihre Kinder und arbeiten mit dem Schulteam zusammen. Durch ihr Engagement für schulische Aufgaben sind sie in unserer Schule unverzichtbar. Die Mehrheit unserer Eltern ist bildungsinteressiert.

Eine Mitarbeit durch die Eltern kann aber nicht in jedem Fall vorausgesetzt werden. Durch Gespräche mit Informationen über Lerninhalte und Rückmeldungen zum Verhalten des Kindes und seinen Leistungen wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, in dem wechselseitige Absprachen in Erziehungsfragen getroffen werden.

Darüber hinaus gestalten die Eltern engagiert das Schulleben mit. Sie helfen bei Projekten mit, unterstützen Kinder beim Lesen, begleiten Ausflüge und Unterrichtsgänge und gestalten Klassenfeste mit.

Zweimal im Schuljahr findet in jeder Klasse ein Elternabend statt, auf dem die Elternschaft sich mit den Unterrichtsinhalten des nächsten Halbjahres und aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen kann. Außerdem veranstalten die meisten Klassen ein Grillfest im Sommer, um den Zusammenhalt der Klassengemeinschaft zu stärken.

Die Mitwirkung in den schulischen Gremien ist uns sehr wichtig. Die Schulpflegschaft und der Förderverein stehen mit allen Eltern und der Schulleitung in engem Kontakt, um stets Transparenz zu gewährleisten. Sie beraten in schulischen Angelegenheiten und organisieren in guter Zusammenarbeit regelmäßige und große Projekte für alle Kinder wie den Sankt Martins-Umzug, Projektwochen, Sponsorenläufe, Schulfeste und die Zirkuswoche.

4. Kooperationspartner

Unsere Schule steht mitten in einem Dorf - geografisch in „Walsum-Dorf“, aber auch mitten in einem Netzwerk von Kooperationspartnern.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet uns

- mit den beiden benachbarten Kindertagesstätten in unserer Nähe,
- der Frühförderstelle im Franz-Hitze-Haus, den Albert-Schweitzer-Einrichtungen für Behinderte zugeordnet
- mit den Nachbargrundschulen,
- mit den Weiterführenden Schulen in Walsum,
- mit beiden christlichen Kirchengemeinden und ihren Pfarrern,

- mit der Caritas zur Unterstützung finanzschwacher Familien,
- mit dem Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule in Duisburg e. V.,
- Klasse 2000 (gesponsert von der Novitas BKK)
- mit dem Jugendamt,
- mit der Feuerwehr,
- mit der Polizei,
- mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung,
- mit der Duisburger Kunst- und Musikschule (JeKits),
- den Duisburger Museen,
- mit der Stadtbibliothek,
- der Duisburger Zooschule,
- der Jugendverkehrsschule,
- dem Kommatheater, Duisburg,
- dem Theater Oberhausen,
- der Theaterpädagogischen Werkstatt, Osnabrück,
- Selbstbehauptungstraining WING TSUN,
- der Kindernothilfe, Duisburg
- dem Zirkus Gerd Sperlich,
- dem Trommelzauber, Kellmünz
- dem Kinder-Kultur-Festival

V Leben und Lernen

1. Persönlichkeitsbildung:

Jedes Kind ist einzigartig. Unser Ziel ist es, seine individuelle Persönlichkeit weiterzubilden und ihm zu helfen, sein Leben in der Gemeinschaft mit Anderen glücklich zu führen. Dazu gehören: Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Empathie und Solidarität.

- Diese Persönlichkeitsentwicklung fördern wir durch Übernahme von Klassendiensten,
- Vereinbarungen von Klassenregeln treffen und einhalten,
- Absprachen im Klassenrat etc.
- durch dauerhafte Orientierung am Schulvertrag
- durch Vereinbarungen des Klasse 2000-Programms
- durch Durchführung und immanentes Thematisieren der Inhalte von „Mein Körper gehört mir“
- durch Auftritte bei Festen, Feiern, besonders beim Vortragen von Gedichten, beim Vorspielen auf Instrumenten oder in der Zirkusmanege.

2. KlassenlehrerInnenprinzip:

Wir sehen eine feste zwischenmenschliche Bindung als Voraussetzung für Bildung. Gute Beziehungen und eine Atmosphäre der Wertschätzung und Vertrauen sind die beste Grundlage für persönliche Entwicklung, Lernen und Bildung. Das gilt für Familien wie für die Schule. Jeder Mensch wächst aufgrund persönlicher Erfahrungen. Darum ist uns der Aufbau einer stabilen Bindung zu einer Klassenlehrerin besonders wichtig. Soweit keine Hindernisse in der LehrerInnenverteilung auftauchen, sollen unsere Kinder alle vier Jahre bei ihrer Klassenlehrerin lernen. Wenn möglich, werden viele Stunden in der 1. Klasse von der Klassenlehrerin erteilt. Der Anteil ihrer Unterrichtsstunden wird am Ende der Grundschulzeit verringert, damit die Kinder sich an verschiedene Lehrerpersönlichkeiten gewöhnen können. Um die Einbindung in eine Schulklasse zu erleichtern, erhält jede Klasse einen eigenen Klassennamen. Oft spielt eine Handpuppe mit diesem Namen eine große Rolle für die Kinder, die sich spielerisch mit ihr auseinandersetzen können.

3. Lernfreude:

3.1. Allgemein:

Kinder bringen in der Regel eine natürliche Lernfreude mit in die Schule. Sie gilt es zu erhalten. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, bieten wir ihnen immer wieder unterschiedliche Wege und Methoden an. Wir fordern die Kinder auf, über das, was sie besonders beschäftigt, zu berichten oder Dinge mit in den Unterricht zu bringen. Das können Bücher, Souvenirs oder Siegermedaillen vom Sport sein. Auch aktuelle Ereignisse können Ausgang für eine Unterrichtseinheit sein, z.B. die Fußballweltmeisterschaft, eine Sonnenfinsternis, die Geburt eines Geschwisterkindes o. ä.

3.2. Feste und Feiern:

Feste und Feiern steigern die Lernfreude besonders, denn sie sind stets Höhepunkte im Leben der Kinder, so auch in unserer Schule.

3.2.1. **In den Klassen** werden Geburtstage und jahreszeitliche Feste gefeiert. Zu Weihnachtsfeiern werden häufig Eltern eingeladen, so dass die Kinder Gelerntes auf einer kleinen Bühne präsentieren können. Gerade für schüchterne Kinder eine wichtige Gelegenheit ihre Kompetenzen im darstellenden Spiel oder im Vortragen gestalterischer Texte zu erweitern. Häufig treffen sich Eltern und Kinder einer Klasse oder einer Stufe zum Abschlussgrillen auf dem Schulhof.

3.2.2. **Mit der ganzen Schule** feiern wir gemeinsam im Jahreslauf die Einschulung, besondere Gottesdienste, das Martinsfest (jedes Kind bastelt in jedem Jahr eine eigene Laterne), Nikolaus und Weihnachten, Karneval, das Sportfest und die Abschiedsfeier für die Viertklässler.

3.2.3. **Zirkus:** Einmal in der Grundschulzeit, also alle 4 Jahre veranstalten wir eine große Zirkusprojektwoche, aktuell im Mai 2023. Der zertifizierte Zirkus Sperlich kommt mit einem großen Zirkuszelt zu uns und trainiert mit allen Kindern. So können am Ende der Woche alle Kinder in Zirkusvorstellungen als Artisten auftreten. Die Wirkung auf die Kinder ist erstaunlich. Sie stehen als Zauberer, Clowns, Akrobaten o. ä. in der Manege und erleben den großen Beifall des Publikums. Alle Beteiligten empfinden diese Woche als absoluten Höhepunkt, wie umfangreiche Befragungen zeigen.

- 3.2.4. **Schulfeste:** Jeweils zwei Jahre vor und nach dem Zirkus organisieren wir eine große Projektwoche mit abschließendem Schulfest. Die Inhalte werden im Unterricht, oft klassen- und jahrgangsübergreifend erarbeitet und auf dem Schulfest präsentiert. Bisherige Themen waren z. B.: Europa, Astrid Lindgrens Welt, Kleine Forscher groß in Form, Kinderrechte, Indianer...
- 3.3. **Theater gegen sexuellen Missbrauch:** Alle zwei Jahre setzen sich die 3. und 4. Klassen mit dem Thema „Stark sein - Nein sagen - Mein Körper gehört mir“ besonders intensiv auseinander. Die Theaterwerkstatt spielt „Mein Körper gehört mir“ im Wochenrhythmus drei verschiedene Situationen, die in ihrer Brisanz zunehmen, für nur eine einzelne Klasse vor. Anwesend sind nur die Kinder, die Klassenlehrerin und die zwei SchauspielerInnen. In dieser intimen Atmosphäre werden Gedanken angeregt, Ängste aufgegriffen und Lösungsmöglichkeiten gezeigt.
- 3.3.1. **Selbstbehauptungstraining:** Mitten im vierten Schuljahr, wenn die Anmeldungen an die weiterführenden Schulen anstehen, haben viele Kinder Sorgen oder Ängste vor den weiterführenden Schulen und den Jugendlichen dort. Für zwei Wochen kommen Trainer eines Selbstbehauptungskurses für 6 Stunden zur Schule, um den Kindern sowohl die Ängste zu nehmen, als auch Verhaltensmuster einzuüben, ohne dass sie Gewalt ausüben sollen, sich aber doch in schwierigen Situationen behaupten können. Kurz vor den Sommerferien wird das Gelernte noch einmal für 3 Stunden gefestigt.
- 3.4. **Kulturelle Bildung:** Zur Bildung und Lebenskompetenz zählt nicht zuletzt auch die kulturelle Bildung der Kinder. Sie vermittelt den Kindern Schlüsselqualifikationen für ihr weiteres Leben und sie kann Grundlagen legen für Kreativität, Fantasie und ein lebenslanges Interesse an Kultur. Darum geben wir den Kindern Gelegenheit, sich selbst als Kunstschaffende/r“ zu erleben: Im Kunst- und im Musikunterricht, bei JeKIIts, bei Rollenspielen, bei Vorführungen vor Publikum.
Und wir geben ihnen Gelegenheit, Kultur zu erleben:
- 3.4.1. In regelmäßigen Abständen fährt die ganze Schule ins Theater Oberhausen zu einem Kinderstück. Viele Kinder waren noch nie im Theater und genießen die Atmosphäre

und die Handlung besonders intensiv. Meist wird ein Klassiker der Kinderliteratur gespielt, so dass wir uns vorher auf das Stück vorbereiten können.

- 3.4.2. Zwischendurch kommt immer auch hin und wieder das Kommatheater in unsere Turnhalle. Auch Liedermacher, wie zum Beispiel Oliver Steller, und Trommler (z.B. den Trommelzauber) hatten wir schon zu Besuch.
- 3.4.3. Der Besuch des Kultur- und Stadthistorischen Museums oder des Lehmbruckmuseums wird uns ermöglicht durch den Duisburger Kulturbus.
- 3.4.4. Das gilt auch für den Besuch der Experimentalausstellung beim Kinder-Kultur-Festival im Innenhafen.

3.5. Bewegungsfreudige Schule

Für Kinder ist Bewegung ein grundlegendes Bedürfnis. In der Schule wird nicht nur Wissen vermittelt. Da Bewegung mehrere Sinneskanäle anspricht, finden bedürfnisgerecht platzierte kurze Bewegungsangebote in verschiedenen Fächern statt.

Bis zu drei Stunden Sportunterricht pro Woche in allen Klassen ist uns sehr wichtig. Möglichst werden sie über die ganze Woche verteilt. Über drei Halbjahre wird Schwimmen unterrichtet. Die Schwimmzeiten geben uns im 2. Schuljahr ein Jahr lang Platz im Lehrschwimmbecken und in Kl. 4 können wir ein halbes Schuljahr ins Allwetterbad. Im Sommer führen wir ein Sportfest durch.

Daneben ermöglicht es unsere Regenbogenkiste mit dem vielfältigen Spielmaterial, Bewegungszeiten variabel einzusetzen.

In den Betreuungszeiten gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen oder auszutoben.

Da die Rheinaue nicht fern ist, finden auch Spaziergänge, Wanderungen, sogar Schlittenpartien mit Klassen oder der ganzen Schule statt.

Auch die von der Schulpflegschaft und dem Förderverein veranstalteten Spiel- und Spaßfeste, sowie die Sponsorenläufe stehen im Rahmen unserer bewegungsfreudigen Schule.

3.6. Teilnahme am Straßenverkehr

Vor der Einschulung fordern wir die Eltern auf, mit ihren Kindern den Schulweg abzulaufen. Dennoch werden viele Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren, haben also häufig nicht genug Erfahrungen im Straßenverkehr sammeln können. In Kl. 1 und 2

üben wir, mit Hilfe eines Polizeibeamten, das Überqueren der Straße und das Verhalten als Fußgänger. In Kl. 3 üben wir das Rad fahren auf einem Parcours auf dem Schulhof. Im 4. Schuljahr finden die Vorbereitungen und die Durchführung der Radfahrprüfung statt.

Mit verschiedenen Maßnahmen versuchen wir, die den Kindern vermittelte Rücksicht im Straßenverkehr auch an die Auto fahrenden Erwachsenen weiterzugeben. Ein großes Transparent mit Kinderzeichnungen neben dem Schultor fordert auf, hier nicht zu halten. Die eingerichtete Elternhaltestelle („Kiss and Go“) soll gefährliche Situationen minimieren. Mit den „Verkehrszähmern“ wurden Sterne fürs Laufen gesammelt. Ab Herbst 2019 kamen die „Grünen Füße“ hinzu, ein Projekt mit der Polizei Duisburg, das ebenfalls für die letzten gelaufenen Meter zur Schule wirbt.

3.7. Religiöse Bildung

Der Religionsunterricht an unserer Schule ist in Klasse 1 und 2 ökumenisch ausgelegt und in Klasse 3 und 4 konfessionell getrennt. Uns als Schule liegt es am Herzen, im Religionsunterricht den Kindern Freiräume für Fragen, Probleme und Erfahrungen zu schaffen und ihnen Glaubenserfahrungen zu ermöglichen. Dabei sollen die Kinder neben biblischen Glaubenswahrheiten auch Werte und Verhaltensweisen kennenlernen, die als Orientierungshilfen für das eigene Leben genutzt werden können. Auch andere Religionen lernen die Kinder kennen.

Jede Woche Donnerstag findet in der katholischen St. Dionysius-Kirche, wenige Meter fußläufig von unserer Schule entfernt, ein ökumenischer Schulgottesdienst statt. Alle christlichen (und auch einige Kinder anderer Konfessionen, deren Eltern es wünschen) der Klasse 3 und 4 nehmen an diesem Gottesdienst teil. Die Gottesdienste werden im Wechsel von einem evangelischen einem katholischen Pfarrer geplant und geleitet. Zwei Lehrkräfte begleiten den Kirchengang. Diesen wöchentlichen Gottesdiensten werden auch Kirchenfeste zu Grunde gelegt. (z.B. St. Martin, Adventszeit, Erstkommunion). Im Religionsunterricht werden diese Themen vertieft.

Zudem finden in jedem Schuljahr ein Einschulungs- und ein Abschlussgottesdienst statt. Den Abschlussgottesdienst der Viertklässler bereiten die Religions- und Klassenlehrer recht aufwendig gemeinsam mit allen Kindern der Schule vor,

individuell auf die Sorgen, Wünsche, Vorstellungen der jeweiligen ViertklässlerInnen abgestimmt. In den letzten Jahren hat auch ein muslimischer Imam die Kinder gesegnet. Eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der wechselseitige Austausch sind uns sehr wichtig. Die Schulleitung und/oder die Religionslehrerinnen nehmen einmal pro Halbjahr am Arbeitskreis „Schule und Kirche“ teil.

4. Lernumgebung:

4.1. **In der Schule:** Um den individuellen Interessen und dem unterschiedlichen Vermögen der Kinder Rechnung zu tragen, ist eine anregungsreiche Lernumgebung in der Schule unabdingbar. Sie gibt Kindern Chancen, ihren Interessen nachzugeben, aber auch Anregungen zur kreativen Umsetzung und lässt Raum für eigene Ideen, indem strukturiert Material bereitsteht. Oft haben Klassenräume unter anderem eine spezielle Matheecke, einen Leseteppich, ein Schreibbüro.

Eine gute Lernumgebung präsentiert die Lernergebnisse der Kinder, um ihnen und BesucherInnen, ihre Leistungen bewusst zu machen.

Gleichzeitig ist der Klassenraum ein „zweites Zuhause“ für die Kinder, in dem sie Schönheit und Ordnung lernen können. Das bezieht sich auch auf das Schulhaus, die Flure und den Schulhof. Nur wo es „schön“ ist, fühlt man sich wohl und umgekehrt.

Die Lernumgebung soll auch soziales und kooperatives Lernen in Partner- und Gruppenarbeit, sowie im Plenum ermöglichen.

Zudem gibt der Klassenraum Orientierung für die Kinder hinsichtlich wiederkehrender Rituale, Abläufe und Vereinbarungen (Klassenregeln) und Plakate mit wesentlichen dauerhaften Lerninhalten.

4.2. **Außerschulische Lernorte** gehören ebenso zu einer anregungsreichen Lernumgebung:

4.2.1. **Unterrichtsgänge:** Themen vor allem aus dem Sachunterricht werden unterstützt durch Unterrichtsgänge, z. B. zur Zooschule (Kl. 1 - 4), in die Rheinaue, (zur Feuerwehr (Kl. 3), zur Kläranlage (Kl. 4), zur Rheinfels-Getränkefabrik (Kl. 4), zum Archäologischen Park in Xanten (Kl. 4).

- 4.2.2. **Ausflüge:** Ausflüge werden von uns zu Fuß z. B. mit der Fähre über den Rhein nach Orsoy, in die Rheinaue, zum Spielplatz oder mit dem Bus unternommen, z. B. zum Ketteler Hof.
- 4.2.3. **Klassenfahrten:** Eine Klassenfahrt ist für viele Kinder ein Höhepunkt in der Grundschulzeit und daran wird sich noch jahrelang erinnert. Jede Klasse fährt einmal in ihren 4 Jahren, oft zu Anfang der Kl. 4. Aufgrund guter Erfahrungen fuhren in den letzten Jahren alle Klassen auf einen Reiterhof. Die Kinder genießen die Zeit ohne Unterricht, ohne Eltern, in der Klassengemeinschaft, in der Natur und mit den Pferden. Eine Kostenhöchstgrenze wurde von der Schulkonferenz festgelegt. Der Förderverein unterstützt Familien bei der Finanzierung, soweit sie nicht vom Jobcenter Unterstützung erhalten.

5. Schwerpunkte

- 5.1. **Sprachförderung:** „Ohne Sprache ist alles nichts!“ Darum fördern wir das Sprechen, Erzählen, später auch das Argumentieren und Diskutieren sowie sich für etwas Einsetzen in vielen Zusammenhängen. Dazu gehört auch, Sprache durch Zuhören weiterzuentwickeln, zum Beispiel im Erzählkreis oder beim Vorlesen. Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend sprechen, werden im Klassenverband und in Kleingruppen sprachlich gefördert (siehe dazu auch VII 3.). Die bewusste Auseinandersetzung mit Sprache findet zudem in allen Bereichen des Deutschunterrichts statt.
- 5.2. **Leseförderung:** Das Lesen und der Umgang mit Büchern haben einen besonderen Stellenwert im Leben der Kinder. Das Erlernen der Lesetechnik lässt die Kinder in die Welt der Informationen und der Fantasie anderer Menschen eintreten. Unsere Schülerbücherei hat circa 2000 Kinderbücher und altersgerechte Fachbücher. Zur besseren Orientierung unterscheidet eine Farbmarkierung verschiedene Bücherarten. Ein bis drei Punkte erleichtern den Kindern die Auswahl nach ihrer Lesefähigkeit. Jede Klasse nutzt eine Büchereistunde in der Woche. Manchmal helfen Eltern bei der Ausleihe oder die älteren Klassen organisieren die Ausleihe selbstständig. Teils liest die Hälfte der Kinder in der Bücherei, während die andere

Hälfte an den Computern im Antolin-Programm ihre Leseerfolge eingeben.

In jedem Jahr nehmen wir teil am „Deutschen Vorlesetag“. Der ganze Vormittag steht im Zeichen des Vorlesens und Selber Lesens, zum Teil an ungewöhnlichen Orten in der Schule.

Regelmäßig besuchen wir unsere Zweigstelle der Stadtbibliothek Duisburg. Viele Kinder besitzen einen entsprechenden Ausweis. Der in der Nähe haltende Bücherbus wird von fleißigen LeserInnen regelmäßig besucht.

- 5.3. **Fächerübergreifendes Lernen:** Viele Themen im Leben der Kinder lassen sich nicht nur in ein bestimmtes Schulfach pressen. Unser KlassenlehrerInnenprinzip fördert die Möglichkeit, ein Thema von verschiedenen Seiten zu untersuchen. Zum Beispiel beim Thema „Kalender/Jahreskreis“ gibt es Anteile für den Sachunterricht (Aufbau eines Kalenders, Drehung von Sonne, Mond und Erde), für den Deutschunterricht (Gedichte lernen, Geschichten zu den Jahreszeiten schreiben), für den Mathematikunterricht (Berechnungen von Monaten, Wochen etc.), sowie für den Religions-, den Englisch- den Musik- und den Kunstunterricht. (siehe dazu die Arbeitspläne)

5.4. **Umgang mit Medien**

Die Medienerziehung ist ein zentrales Ziel schulischer Bildung geworden. Sowohl die traditionellen als auch die Neuen Medien werden als Hilfsmittel des Lernens und/oder als Gegenstand des Unterrichts genutzt, um den Kindern ein selbstbestimmtes Leben in der heutigen Gesellschaft zu ermöglichen. Daher wollen wir einen bewussten, kritischen, produktiven und kreativen Umgang mit digitalen Medien einüben.

5.4.1. **Ziele unserer Medienerziehung**

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

5.4.2. **Umsetzung im Unterricht**

- Antolin: Alle Klassen nutzen das Antolin-Programm z. B. in ihren Büchereistunden. Ein Teil der Klasse liest in der Schulbibliothek, der andere Teil bearbeitet Antolin-Fragen.

- Lernwerkstatt Diese Lernsoftware ist auf jedem PC der Schule sowie auf den iPads vorzufinden. Hier können mehr als 180 Übungsformate zu den Kernbereichen des Lernens in der Grundschule und somit zu nahezu allen Unterrichtsfächern genutzt werden. Das Programm legt von jedem einzelnen Kind ein Lernstandsprotokoll an, so dass die Lehrerin und die Kinder stets Einblick in das Geleistete haben.
- Anton-App: Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig und individuell, sowohl fächer- und jahrgangsübergreifend zu arbeiten. Mit den auf den aktuellen Lehrplan zugeschnittenen Aufgaben werden die Kinder entsprechend ihren Stärken oder Schwächen gefördert und gefordert.
- Unsere Schule hat eine Ausstattung von 30 iPads zur Verfügung gestellt bekommen. Diese werden in allen Jahrgangsstufen eingesetzt und für die mediale Erziehung genutzt. Außerdem wurden von 8 Klassenräumen mit Displays ausgestattet, die mit den iPads gekoppelt werden können.
- NRW-Medienpass: Wir orientieren uns am Medienpass NRW und führen die Kinder an die erwarteten Kompetenzen während ihrer Grundschulzeit heran.
- Nutzung der PCs und Laptops: Im PC-Raum (kombiniert mit der Schulbibliothek) stehen 12 PCs und 10 Laptops zur Verfügung. Besonders im vierten Schuljahr wird versucht im Stundenplan fest eine PC-Stunde einzubauen. Hier kann dann intensiv das Reflektieren und Analysieren geübt und über Gefahren im Internet gesprochen werden.
- Einsatz der Lernroboter „Blue Bots“
Mit Hilfe der programmierbaren Roboter können auf spielerische Art und Weise erste Erfahrungen im Programmieren gesammelt werden. Zudem lernen SuS durch analytisches und logisches Denken vorauszudenken, Geschehnisse einzuschätzen und entsprechende Entscheidungen abzuleiten. Insgesamt entwickeln SuS, meist in Gruppenarbeit, nach und nach eigene Strategien, um Probleme zu lösen.
- Einsatz im Förder- und im FiLuR-Unterricht: Besonders effektiv und motivierend wird das Üben am PC in kleinen Fördergruppen eingesetzt. Für die LRS-Förderung haben wir das spezielle Rechtschreibprogramm

„GUT“ angeschafft, bei dem jedes Kind an seinen individuellen Fehlerschwerpunkten arbeiten kann.

5.4.3. Sicherheit

- Inhaltliche Sicherheit: Allen Kolleginnen ist bewusst, dass technische Grenzen nicht ausreichen, um Kinder vor gefährlichen Inhalten zu schützen. Darum gelten bei der Mediennutzung in der Schule mit den Kindern abgesprochene Regeln, die die Lehrerin im Auge hat. Ständige Gespräche mit den Kindern sollen sie für Gefahren sensibilisieren.
- Sicherheit bei der häuslichen Mediennutzung: In Absprache mit der Schulpflegschaft organisiert die Schulleitung in Abständen Elternabende zur Medienerziehung mit einem Medienberater von der „Initiative Eltern und Medien“, einem Angebot der Landesanstalt für Medien NRW.

6. Projekte

- 6.1. JeKits: JeKits, das bedeutet „Jedem Kind ein Instrument, Tanzen, Singen“. Ziel des Programms, mit dem wir von Beginn an seit 2007 zusammenarbeiten, ist es, in Kindern die Liebe zur Musik zu wecken und ihnen das Erlernen eines Instrumentes zu ermöglichen. Den Instrumentalkindern bieten wir immer wieder Möglichkeiten, ihre Musik zu präsentieren, z. B. auf unseren Weihnachtsfeiern in den Klassen und in der Turnhalle vor allen Kindern sowie auf dem Walsumer Sommerfest (Stadtteilstadt).
- 6.2. Klasse 2000: Alle unsere Klassen nehmen am Klasse 2000-Programm teil, dem in Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Gesponsert wird die Teilnahme dankenswerterweise durch die Novitas BKK. Die Schwerpunkte in den vier Schuljahren sind:
 - Gesund essen & trinken,
 - Bewegen & entspannen,
 - Sich selber mögen & Freunde haben,
 - Kritisch denken & Nein sagen z. B. zu Alkohol und Tabak,
 - Probleme & Konflikte lösen.Gesundheitsförderer kommen in die Klassen, führen eine Stunde mit den Kindern durch, auf der die Klassenlehrerinnen dann aufbauen.

Dass wir die Themen weiterführen mit gesundem Frühstück, Kariesprophylaxe, Schulzahnarzt u. a. ist uns selbstverständlich.

7. Übergänge:

7.1. **Vom Kindergarten zur Schule:** Den Übergang vom Kindergarten- zum Schulkind begreifen wir als Prozess. Die Kindergartenkinder werden mehrfach in die Schule eingeladen, auch zum sogenannten Schnupperunterricht. Schon vor der Einschulung erhalten sie einen Willkommensbrief von ihrem Paten aus der Patenklasse. Diese älteren Schulkinder helfen den Neuen beim Zurechtfinden im Gebäude und auf dem Schulhof. Sie singen zusammen und spielen mit dem Pausenspielzeug aus unserer Regenbogenkiste. Das Miteinander ist zu Anfang der Schulzeit eng und wird immer etwas loser, reißt aber nicht ab. Mit den Kindertagesstätten sind wir im ständigen Kontakt. Von den Anmeldetagen an findet ein Austausch über die Schulanfänger statt. Etwa im Mai besucht die Schulleiterin die Kitas, beobachtet die Neulinge und sammelt Informationen. Im Januar hospitieren Erzieherinnen im ersten Schuljahr um zu erfahren, wie ihre ehemaligen Kinder im Schulalltag angekommen sind und ob ihre Arbeit im Kindergarten sinnvoll war oder verbessert werden kann.

7.2. **Von der Grundschule in die Sekundarstufe I:**

Auch der Übergang in die weiterführenden Schulen wird behutsam mit den Kindern besprochen. Ihre Ängste werden ernstgenommen und thematisiert.

Zwischen den Lehrkräften und den Schulleitungen unserer Grundschule und den weiterführenden Schulen in der Nachbarschaft besteht ein reger Austausch.

Beim Walsumer Lehrertag informieren sich die SekI-LehrerInnen über die Arbeit an der Grundschule.

Zwischen den abgebenden Klassenlehrerinnen Kl. 4 und den aufnehmenden KollegInnen finden Übergangsgespräche statt. Informationsaustausch auf Schulleiterebene findet zudem regelmäßig im Bildungsform Walsum statt sowie im Arbeitskreis Kindergarten - Schule.

8. Organisation

- 8.1. **Stundenplan:** Der Unterricht beginnt für alle Kinder stets um 8.00 Uhr. 7.30 Uhr besteht die Möglichkeit, Frühfördergruppen zu bestellen: für Kinder aus dem 1. Schuljahr zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit. Die Unterrichtsstunden folgen dem 45-Minuten-Takt. Nach der 4. Stunde beginnt die Möglichkeit zur Betreuung. Der HSU-Unterricht ist für die jüngeren Kinder in den Stundenplan eingebaut, die Älteren kommen am frühen Nachmittag. Die JeKits-Stunden für das 1. Schuljahr finden am Vormittag statt, geleitet durch eine Musiklehrerin der Musikschule Duisburg und eine unserer Kolleginnen (häufig die Klassenlehrerin). Der Instrumentalunterricht beginnt im Anschluss an den Unterricht der Kinder.
- 8.2. **Vertretungsunterricht:** Sind Lehrkräfte erkrankt, zu Fortbildungen oder Dienstbesprechungen unterwegs, greift unser Vertretungskonzept. Dabei sind uns drei Punkte besonders wichtig:
- Vermeidung von Unterrichtsausfall
 - Sicherung der Unterrichtsqualität
 - Beschränkung von Mehrarbeit
- Zuerst werden eventuelle Doppelbesetzungen aufgelöst. Höchstens eine Stunde am Tag wird eine Klasse aufgeteilt und mit Arbeitsaufträgen auf die anderen Klassen verteilt. Unter bestimmten Umständen unterrichtet eine Kollegin zwei Klassen zugleich. Inhaltlich arbeitet die Klasse in den meisten Fällen in den Fächern und an der Stelle weiter, die geplant waren. In der Regel informieren die KlassenlehrerInnen oder die ParallelkollegInnen die VertretungskollegInnen über die anstehenden Aufgaben. Nur in Notfällen wird für den nächsten Tag eine Unterrichtsstunde abgesagt. Niemals gehen Kinder nach Hause, ohne dass die Eltern Bescheid wissen. Sollte ein/e KollegIn längerfristig erkrankt sein, wird der eventuelle Unterrichtsausfall auf mehrere Klassen verteilt.
- 8.3. **Betreuung:** Wir sind eine Grundschule mit Betreuung in Zusammenarbeit mit dem „Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule in Duisburg e. V.“. Kinder, die in

unserer Betreuung angemeldet werden, können zwischen einem Vertrag bis 13.30 Uhr oder mit Mittagessen bis höchstens 15 Uhr wählen. Die Betreuung ist verlässlich, d. h. sie steht den Kindern auch offen bei Ganztagskonferenzen oder verkürztem Stundenplan. Die Eltern können die Abholzeiten in einem Wochenplan individuell festlegen.

VI Mitgestalten und Mitbestimmen

1. Wertschätzung und Respekt

Jedes Kind ist einzigartig und braucht Menschen, die ihm wertschätzend gegenüberstehen. Das gilt für Erwachsene ebenso wie für andere Kinder. Eine gute Klassengemeinschaft ist die Voraussetzung für eine lernförderliche Atmosphäre, in der jedes Kind mit seinen Besonderheiten zu seinem Recht kommt. Je mehr sich ein Kind seiner Stärken und Fähigkeiten bewusst ist, umso besser gelingt ihm der wertschätzende Umgang mit anderen. Die Förderung des Selbstkonzeptes und sozialer Kompetenzen sind für uns deshalb grundlegendes und immanentes Unterrichtsprinzip von der ersten Klasse an.

Ziel ist ein respektvoller Umgang miteinander. Unterschiede sind da, sie werden erfahren und sind immer wieder Anlass zu Gesprächen. Unterschiede sind Lerngelegenheiten. Ohne sie wäre es nicht möglich, sich zu helfen, sich helfen zu lassen, andere Erfahrungen kennenzulernen etc. Ziel ist es, jedes Kind als Person anzunehmen und die Selbstbildung der Individuen in der Gemeinschaft der Verschiedenen möglich zu machen.

2. Selbstständigkeit

Von klein auf wollen Kinder lernen und sich weiterentwickeln. Dazu brauchen sie zuweilen Hilfe und Unterstützung, aber die Freude über das Erreichte geht umso tiefer, je mehr das Kind den nächsten Schritt alleine geschafft hat.

Selbstständigkeit ist für uns eng mit dem Selbstvertrauen verbunden. Je mehr ein Erwachsener etwas für ein Kind übernimmt, das es mit etwas Mühe auch alleine könnte, umso mehr fühlt sich das Kind unfähig und traut es sich das nächste Mal nicht zu. Darum versuchen wir, Kinder zu ermutigen, schwierige Situationen oder Aufgaben anzugehen und im Hintergrund für sie da zu sein. „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Dieser Ausspruch von Maria Montessori ist auch unsere Richtschnur. Die Erfolgserlebnisse, seine Angelegenheiten selbst zu regeln, bestärken ein Kind und lassen es wachsen, ob es um kleine Aufträge, Schularbeiten, Forschungsaufgaben oder das Klären von Konflikten geht.

3. Kinderrechte

Kinderrechte

*Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen
wollen.*

*Du hast ein Recht
So zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen
wollen.*

*Du hast ein Recht
Auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.*

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.

Janusz Korczak

Am 20.11.1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention, seit dem 5. April 1992 gilt sie auch in Deutschland. Damit sollen die Rechte von allen Kindern auf der Welt eingehalten werden.

Das Ernstnehmen von Kindern, die Förderung des Selbstkonzeptes und der sozialer Kompetenzen ist deshalb grundlegendes und immanentes Unterrichtsprinzip von der ersten Klasse an. Darum stärken wir die Kinder darin, ihre Rechte kennen zu lernen und darauf zu bestehen. Das bedeutet das kindgemäße Näherbringen der Kinderrechte, zuerst von denen, die unsere Kinder am ehesten betreffen. Danach werden auch jene Rechte thematisiert, die Kinder in anderen Gebieten der Erde schützen sollen. Kinder in Kl. 1 befassen sich beispielsweise mit Spielen von Kindern in aller Welt. Die Klassen 3 erfahren etwas über Kinderarbeit in der Dritten Welt. Die Viertklässler lernen Formen und Organe der Demokratie lernen, z. B. durch einen Besuch im Rathaus.

Wöchentlich wird der Klassenrat abgehalten, ca. vierteljährlich der Kinderrat der Schule, einmal jährlich werden die Kinderrechte Thema im Sachunterricht. 2017 veranstalteten wir eine Projektwoche mit Schulfest „Alle Kinder haben Rechte“.

4. Partizipation

Teilhabe von Kindern an Prozessen auf allen Ebenen ihres Lebens sind für sie ebenso wichtig, wie für unsere ganze Gesellschaft. *„Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“* (Astrid Lindgren)
Kinder brauchen das Gefühl, dass sie ihre Umgebung mitgestalten können, sie brauchen das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Darum achten wir auf

4.1. Partizipation in der Klassengemeinschaft

„Jede/r für sich und alle gemeinsam!“

4.1.1. Klassenrat

Jede Klasse wählt zu Beginn des Schuljahres KlassensprecherInnen und VertreterInnen. Der Klassenrat wird regelmäßig, meist einmal wöchentlich abgehalten. Oft werden Probleme, die in der Woche auftraten, in ein Klassenratsbuch geschrieben und in der Sitzung besprochen. In den älteren Klassen führen Kinder die Sitzungen selbstständig.

Es geht um Probleme innerhalb der Klasse und um Gelungenes, als schön Empfundenes. Gibt es Probleme, die die ganze Schule betreffen, nehmen die gewählten KlassensprecherInnen dies mit in den nächsten Kinderrat der Schule.

4.2. Partizipation in der Schulgemeinschaft

Zuhören. Mitsprechen. Verantwortung übernehmen

4.2.1. Kinderrat

Der Kinderrat besteht aus den gewählten VertreterInnen aller Klassen und der Schulleiterin. In ihm werden positive und negative Kritikpunkte beraten, die die ganze Schulgemeinde betreffen. Alle Klassen kommen zu Wort. Nach einer Beratung wird ein neues Ziel vereinbart, das in allen Fluren und Klassenräumen ausgehängt wird. Über die ganze Sitzung wird ein Stichwortprotokoll geschrieben und gezeichnet, das die Kinder sofort mit in die Klassen nehmen, um über die Sitzung zu berichten. Auch die Lehrerinnen richten sich nach diesem Protokoll und unterstützen die KlassensprecherInnen, die noch nicht alles erlesen können.

Beispiele für die Arbeit des Kinderrates: Als Hüpfspiele für den Schulhof angeschafft werden sollten, organisierte der Kinderrat in allen Klassen Abstimmungen für bestimmte Spiele, die dann angeschafft wurden. Die Spielbereiche auf dem Schulhof

(3 Fußballfelder etc.) werden verhandelt. Die Ausleihe von Pausenspielzeug aus der „Regenbogenkiste“ organisieren selbstständig die beiden 4. Klassen abwechselnd.

4.2.2. **Giraffenprojekt**

Nichts beugt Gewalt besser vor als soziale Kompetenz! Nach diesem Grundsatz setzen wir in unserer Schule Teile des Handlungskonzeptes „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Michael Rosenberg um. Auf Kinder bezogen entwickelt er die Giraffensprache. Die Giraffe steht als friedliches Tier, das keine anderen Tiere frisst, mit ihrem langen Hals Weitsicht und zudem das größte Herz aller Landtiere besitzt. Zu unserem Giraffenprojekt gehört, dass in jeder Klasse ein Giraffenplakat mit einem vom Kinderrat ausgesuchtem Ziel für die nächsten Wochen hängt. Im Klassenrat jeder Klasse werden die Giraffensprache und der Weg, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, und sie zu äußern, immer wieder geübt. Im Gegensatz zur Giraffensprache steht die Wolfssprache, die den Konfliktpartner angreift, ihn beschimpft oder beleidigt. Die Kinder einer Klasse entscheiden darüber, wie die Woche verlaufen ist und ob die Klasse dafür Giraffenperlen verdient hat. Diese Giraffenperlen werden in den Bauch einer großen Holzgiraffe in der Eingangshalle der Schule geworfen. So helfen alle Kinder der Schule mit, die Giraffensprache anzuwenden, also sich ohne Gewalt und freundlich zu verhalten. Ist der lange Schlauch in den Giraffenbauch gefüllt, gibt es einen Giraffentag für alle als Belohnung! Das kann ein Tag mit nur Zeit für Gesellschaftsspiele sein, ein Ausflug für alle oder wie zur WM 2018 ein Fußballtag mit Konzert in der Turnhalle.

4.2.3. **Schulvertrag**

Die grundlegende Regel unseres Schulvertrages lautet: Jedermann soll sich in unserer Schule wohlfühlen und gerne lernen oder unterrichten.

Die wichtigsten Grundregeln und Schulregeln haben wir in einem Schulvertrag zusammengefasst.

Natürlich gibt es auch in jeder Klasse eigene Klassenregeln. Sie sind dem Alter der Kinder und der Situation der Klasse angepasst.

Der Schulvertrag als Ganzes wird mit den Kindern und Eltern zu Anfang des zweiten Schuljahres besprochen und feierlich unterschrieben. Er hängt in den Klassen und mit Kinderzeichnungen versehen in größerem Format im

Treppenhaus der Schule, um sich dort bei Gelegenheit noch einmal die Regeln des Schulvertrages anschauen zu können. Der Schulvertrag wird unterschrieben vom Kind, seinen Eltern, der Klassenlehrerin, einer Betreuungskraft und der Schulleiterin.

Bei wiederholter Mißachtung der Schulregeln werden Kinder ermahnt, evtl. auch durch „gelbe und rote Karten“ Dann müssen sie mit Konsequenzen rechnen, z. B. unserem Nachdenkbogen, mit dem sie sich mit ihrem Verhalten auseinandersetzen sollen und der den Eltern vorgelegt wird.

4.3. Partizipation in der Gesellschaft

4.3.1. Im Ortsteil

Zu den großen Festen wie Themen-Schulfeste („Kleine Forscher groß in Form“, „Komm mit in Astrid Lindgrens Welt“, „Alle Kinder haben Rechte“) sowie zu unseren Zirkusvorstellungen laden wir NachbarInnen, Verwandte und Interessierte aus dem Stadtteil traditionell ein.

Kinder aus verschiedenen Klassen gestalteten mit ihren großformatigen Bildern zum Thema „Liebe“ eine Kunstausstellung in der Dionysiuskirche, Alt-Walsum. Traditionell zieht der Martinszug der Schule mit den selbstgestalteten Laternen durch den Ortsteil. Mit Briefen bitten die Kinder vorher die AnliegerInnen darum, ihre Fenster mit Lichtern zu schmücken.

4.3.2. Über die Stadtgrenzen hinaus

Jedes Jahr sammeln wir unter dem Motto „Teilen wie Sankt Martin“ Spenden für zwei Frauenhäuser in Duisburg und Bottrop. Viele Kinder trennen sich von kleinen Spielzeugen und Büchern, Eltern geben Kleidung, Schulmaterial und Hygieneartikel dazu. Gemeinsam werden Pakete gepackt und anonym für die Frauenhäuser abgegeben (ca. 60 - 70 Pakete pro Jahr).

Im Vorfeld informieren wir die Kinder über die Notwendigkeit von Frauenhäusern. Diese bedanken sich mit einem Brief an die Kinder, in dem sie von der Situation der Kinder in Frauenhäusern berichten.

Im Rahmen unserer Kinderrechte-Projektwoche erfuhren die Kinder, dass die Rechte der Kinder nicht im deutschen Grundgesetz verankert sind. Die Schule führte eine Unterschriftenaktion dazu in allen Klassen, Familien und am Schulfesttag durch. Der Kinderrat informierte darüber den

Duisburger Oberbürgermeister und überreichte ihm persönlich die Listen. Dieser reichte sie nach Berlin weiter und die Schule erhielt eine Videobotschaft von einem Duisburger Bundestagsabgeordneten, dass er sich für die Belange der Kinder einsetzen werde.

VII Fördern und Fordern

1. Leistungserziehung und -bewertung

Lernfreude und Leistungsbereitschaft sind wichtige Ziele der Grundschule. Ohne lebenslanges Lernen können die heutigen Kinder ihr Leben nicht meistern. Darum ist es uns wichtig, in den Kindern Lernfreude zu wecken und zu erhalten und sie zur Leistungsbereitschaft hinzuführen.

Grundsätzlich werden alle Leistungen der Kinder zur Leistungsbewertung hinzugezogen: mündliche Beiträge, schriftliche Arbeiten, Sachzeichnungen, Lernplakate, Gruppenarbeiten, Ergebnisse von Lernzielkontrollen u. v. m.

Berücksichtigt werden auch die Anstrengungen, um diese Leistung zu erbringen sowie die individuellen Lernfortschritte.

Die Lehrkräfte beobachten und dokumentieren die Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schülern. So können sie beratend und ermutigend einzelne Kinder fördern.

1.1. Zeugnisse

- Die Zeugnisse im 1. und 2. Schuljahr enthalten eine ausführliche Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens, sowie des Leistungsstandes in den meisten Fächern.

- In den Zeugnissen der Kl. 3 kommen zu dieser Beschreibung Noten hinzu.

- In den Zeugnissen der Kl. 4 werden ausschließlich Noten erteilt.

- Laut. Schulkonferenzbeschluss erhalten Kinder, die eine ausgeprägte Lese-Rechtschreibschwäche haben und schlechter als „ausreichend (4) stehen, keine Noten in dem jeweiligen Teilbereich (Rechtschreiben und/oder Lesen) in Lernzielkontrollen und auf dem Zeugnis.

- Du-Zeugnisse: Zeugnisse geben den Kindern und ihren Eltern eine Rückmeldung über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über den Leistungsstand in den verschiedenen Fächern für das vergangene Schuljahr bzw. Halbjahr. Rückmeldung zu erhalten, ist ein wichtiger Baustein, um die Motivation zum Weiterlernen oder auch zu einer Verhaltensänderung zu erhalten oder aufzubauen.

Wir nehmen die Kinder als LernpartnerInnen ernst und schreiben die Zeugnisse für sie in der Du-Form. Ähnlich eines persönlichen Briefes werden alle Inhalte des üblichen Zeugnisses in für das Kind verständlicher Art und Weise beschrieben. Unserer Erfahrung nach verstehen sowohl die Kinder aber auch die Eltern die konkreten Inhalte besser. Auch der Austausch am Eltern-Kinder-Sprechtage oder in Einzelgesprächen wird so erleichtert.

1.2 Lernzielkontrollen

- Schriftliche Lernzielkontrollen werden nur in Deutsch und Mathematik mit Noten bewertet. Zusätzlich verfasst die Lehrkraft einen kurzen pädagogischen Kommentar.
- Diese Lernzielkontrollen werden parallel im Jahrgangsteam vorbereitet und ausgewertet.
- Exemplarische Arbeiten werden der Schulleitung zur Einsicht vorgelegt.
- In den anderen Fächern können informelle Tests geschrieben werden, die mit Punkten und einem pädagogischen Kommentar versehen werden.

1.2.1 **Mathematik**

- In Mathematik werden die Lernzielkontrollen orientiert am Lehrwerk erstellt und ausgewertet.

1.2.2. **Deutsch**

Schriftlicher Sprachgebrauch

- Als Hilfe beim Verfassen von Texten erhalten die Kinder häufig einen Kriterienkatalog, der die zuvor erarbeiteten Schreibkriterien zusammenfasst. Diese „Checkliste“ erleichtert das Schreiben und hilft beim Einschätzen der eigenen Leistung.
- In Kl. 3 und 4 sind verschiedene Textsorten obligatorisch, wie Personenbeschreibung, Nacherzählung, Brief, Erlebnisbericht, Reizwortgeschichte, Vorgangsbeschreibung u. ä.

Rechtschreibung

- Vom 2. Halbjahr des 1. Schuljahres bis zum Ende der Klasse 4 nimmt die Bedeutung der Rechtschreibung immer mehr zu.
- Die Rechtschreibübungen reichen vom „Wort des Tages“ über die Arbeit mit Merkwörtern, Merktexten, Lückentexten, Arbeit an Rechtschreibphänomenen bis hin zu Tipps zum Verlängern, Ableiten etc.
- Ab Klasse 2 arbeiten die Kinder an ihren individuellen Rechtschreibschwierigkeiten. Dazu markiert die Lehrkraft die wichtigen Seiten im Jandorf Rechtschreibarbeitsheft und stellt Fördermaterialien zusammen.
- Ab Klasse 3 wird der Umgang mit dem Wörterbuch intensiv geübt.
- Zur Bewertung der Rechtschreibleistung werden in Klasse 3

und 4 stichpunktartig freie Texte der Kinder auf Rechtschreibung hin ausgewertet und ein individueller Fehlerquotient ermittelt.

- Die Lernzielkontrollen bestehen aus verschiedenen Teilen wie Abschreibübungen, Nachschlageübungen, Lückentexten, kurzen Diktaten, Kontrollieren und Korrigieren etc.
- Zur Bewertung existieren Absprachen, wie Fehler gewertet werden, z. B. ausgelassene Wörter, fehlende Umlautpunkte oder fehlende Trennungsstriche.
- Fit im Lesen und Rechtschreiben: (FiLuR)

Wir nehmen an dem Duisburger Projekt zur „Ergänzenden Förderung der Rechtschreibung und des Lesens“ teil. Daran dürfen Dritt- und Viertklässler teilnehmen, die in Rechtschreiben oder im Lesen oder in beiden Bereichen einen Förderbedarf haben.

Um herauszufinden, welche Kinder an dieser Fördermaßnahme teilnehmen dürfen und sollten, wird im Unterricht ein Rechtschreibdiagnose-Test geschrieben, der online ausgewertet wurde. Zusätzlich werden die im Unterricht erbrachten Rechtschreib- und Leseleistungen zur Entscheidung hinzugezogen.

Sind die Leistungen im schwachen Bereich wird empfohlen, dass das Kind an der Fördermaßnahme „Fit im Lesen und Rechtschreiben (FiLuR)“ teilnimmt. Der Umfang dieses Förderunterrichts beträgt 3 Schulstunden pro Woche, außerhalb des regulären Stundenplans. (Eine Stunde bei einer Lehrerin, zwei Stunden bei einer Honororkraft) Den Erziehungsberechtigten entstehen dafür keine Kosten. Diese Maßnahme wird u.a. durch das Jugendamt Duisburg finanziell unterstützt. Wir führen diese Förderung an unserer Schule bereits seit einigen Jahren durch und die Lernerfolge bei den Kindern sind groß.

Grammatik

Ab Klasse 2 werden grammatische Strukturen untersucht, von den Wortarten, über die Zeichensetzung bis zu den vier Fällen in Kl. 4.

Lesen

Leseförderung siehe Punkt II 5.2.

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf das sinnentnehmende Lesen, festgestellt durch dementsprechende

Lesetests, auf das angemessene Lesetempo und auf verständliches Vorlesen.

2. Diagnostik

Vor Schulbeginn durchlaufen alle neuangemeldeten Kinder die Schuleingangsdiagnostik des Schulamtes Duisburg, die auch unsere Schule mit entwickelt hat. Teil 1 wird am Tag der Schulanmeldung (SAM) durchgeführt, Teil 2 in Form eines Schulspiels (SSP) im Mai vor der Einschulung. Die Auswertung der Diagnostik wird ergänzt durch Gespräche mit Eltern, Kindertagesstätten, der Früh-Förder-Stelle des Franz Hitze-Hauses in unmittelbarer Nähe. Die Ergebnisse der Diagnostik zu Schulbeginn dienen vor allem

- einer pädagogischen sinnvollen Klassenzusammensetzung,
- der Information der neuen Klassenlehrerinnen
- der Zuordnung zu entsprechenden Fördermaßnahmen.

Im Laufe der weiteren Grundschulzeit werden immer wieder andere Diagnose-Verfahren eingesetzt, z. B. der „Stolperwörter-Lese-Test“.

3. SeiteneinsteigerInnen-Förderung

In den letzten Jahren kamen vor allem Kinder aus der Ukraine, größtenteils ohne deutsche Sprachkenntnisse zu uns. Sie werden dem Alter entsprechend in die passende Klasse oder eine Klasse darunter zugeordnet (je nach Leistung und Aufnahmetermin). Wenn nötig erhalten die Kinder von uns Tornister, Schulmaterial etc. Falls die Eingewöhnung dem Kind noch besonders schwerfällt, gilt u. U. für die ersten zwei Wochen ein verkürzter Stundenplan.

In den Klassen gibt es Patenkinder, die den „Neuen“ im Schulalltag behilflich sind. Sie nehmen von Anfang an am Unterricht der Klasse teil, soweit das möglich ist (Sport, Kunst u. a.).

Eine Kollegin ist neben der Schulleitung hauptverantwortlich für die Förderung der Seiteneinsteigerkinder. Sie erhalten täglich eine Stunde Unterricht in Kleinstgruppen zum Deutschlernen durch die Kollegin.

Die Gruppen werden immer wieder neu zusammengesetzt, wenn sich die Umstände und Bedürfnisse geändert haben: die Jüngeren zusammen, die Älteren, zum Buchstabenlernen, zur Übergangsvorbereitung Ende Kl. 4.

Da die Bedingungen an unserer Schule günstig sind (nur etwa 1 - 3 Seiteneinsteigerkinder pro Klasse) lernen die Kinder oft erfreulich gut und integrieren sich schnell.

4. Differenzierung

„Das Ziel der Differenzierung besteht darin die Persönlichkeit des Schülers auf der Grundlage seiner individuellen Voraussetzungen zu entwickeln. Mit differenzierten Lernangeboten und Forderungen, die sich am Leistungsvermögen des Schülers orientieren, können Erfolgserlebnisse geschaffen werden, die sich positiv auf die Motivation und das Lernverhalten des Schülers auswirken, sein Selbstbewusstsein und damit seine Persönlichkeit stärken.“ (Ralf Roth)

4.1. Innere Differenzierung

Innerhalb des Klassenverbandes differenziert die Lehrerin die Anforderungen

- in der Menge oder im Schwierigkeitsgrad,
- stehen PartnerInnen- oder ExpertInnenkinder zur Unterstützung bereit,
- helfen Tippkarten weiter,
- werden Selbstkontrollmöglichkeiten eingesetzt,
- werden Maßnahmen zum Nachteilsausgleich bei Kindern mit großen Lernentwicklungsrückständen ergriffen.

Freie Arbeit

Materialien zur freien Arbeit sind in allen Klassen vorhanden und werden bisher unterschiedlich häufig eingesetzt.

4.2. Äußere Differenzierung

Neben der Inneren Differenzierung im Unterricht und dem klassen- oder jahrgangsinternen Förderunterricht bieten wir für spezielle Bedarfe eigene Förderangebote an:

- Im 1. Schuljahr werden Kinder, die Schwierigkeiten in der phonologischen Bewusstheit zeigen, in der Gruppe „Hören - Lauschen Lernen“ einmal pro Woche gefördert.
- Für rechtschreibschwache Kinder in den Klassen 3 und 4 findet dreimal pro Woche ebenfalls für je 45 Minuten eine Rechtschreibförderung („FiLuR“) statt. Diese findet in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Schulamt statt. Dafür erteilt eine Kollegin und eine Honorarkraft in kleinen Gruppen intensiven Förderunterricht.

4.3. Individuelle Förderplanung

- In allen Klassen werden Förder-/Forderpläne erstellt. Sie beziehen sich zum Teil auf Gruppen von Kindern, aber besonders auch auf

Individuen. Die Förder-/Förderpläne geben Auskunft über den Entwicklungsstand, die Stärken sowie den vorrangigen Förderbedarf. Die Lehrerin legt fest, welche Maßnahmen und Ziele zu berücksichtigen sind und beobachtet den Förderprozess. Halbjährlich wird eine Evaluation der Fördermaßnahmen im Team durchgeführt und mit dem Kind besprochen. Die Eltern erhalten Einblick in die jeweiligen Förderpläne.

5. Inklusion

Da in jeder Schule eine heterogene Schülerschaft vorzufinden ist, deren Kinder sehr verschiedene Bedarfe haben, ist jede Schule in diesem Sinne eine inklusive Schule. Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität ist uns selbstverständlich und wird als Bereicherung empfunden, auch wenn sie pädagogisch nicht immer leicht zu bewältigen ist.

In Duisburg sind wir keine Schwerpunktschule des Gemeinsamen Lernens, haben demzufolge auch keine SonderpädagogInnen im Kollegium. In seltenen Fällen fördern wir dennoch Kinder mit anerkanntem Förderbedarf in einer Einzelintegration.

VIII Organisation

1. Schulname

Propst Heinrich Theißelmann lebte und arbeitete von 1927 bis 1969 in Walsum. Im Faschismus stellte er sich immer wieder gegen das NS-Regime. Er weigerte sich z. B. an der Kirche die Hakenkreuzfahne zu hissen und er kümmerte sich um die russischen Zwangsarbeiter, die in einem Lager unweit der Schule eingesperrt waren.

1997 beantragte unsere Schule, die bis dahin GGS Theißelmannstraße hieß, die Namensänderung zur „Theißelmannschule“.

2. Heutige Organisation

Schulleitungsteam: Sabrina Sroka (kommissarische Schulleitung) und Carina Scheibak

Kollegium z. Zt. 12 Kolleginnen

Betreuung: 9 Betreuerinnen über den Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule in Duisburg e. V.

Hausmeister: Tim Stöckmann

Sekretärin: Bettina Göffert

Schulpflegschaftsvorsitzende: Stefanie Greulich

Fördervereinsvorsitzende: Kathrin Wischert

Schulgröße: zweizügig, z. Zt. 199 Kinder

Anschrift: Theißelmannstr. 33, 47178 Duisburg

Tel. 0203 4792401

Fax 0203 4793390

Email: ggs.theisselmannschule@stadt-duisburg.de

Homepage: www.theisselmannschule.de

3. Schulgeschichte

Schulunterricht gibt es in Alt-Walsum seit über 450 Jahren. Das heutige Hauptgebäude wurde 1901 gebaut. Zuerst kamen vor allem die Kinder der Walsumer Bauernschaft in die katholische Volksschule. Nach Bau des Bergwerks Walsum 1927 kamen immer mehr Bergarbeiterkinder. Die Zeche wurde 2008 geschlossen.

1969 wurde sie in eine katholische Grundschule umgewandelt. Als 1975 Walsum nach Duisburg eingemeindet wurde, gelangte die Schule in die städtische Trägerschaft Duisburgs. Aufgrund zu geringer katholischer Schülerzahlen wurde die Katholische Schule 1976 in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt. Durch umfangreiche Neubaugebiete erhöhte sich die Schülerzahl kurzfristig auf circa 300 Kinder. Unsere Schule erhielt eine Turnhalle (1994), einen Anbau (1994) und einen Pavillon (1996).

Die Schülerzahl liegt seit vielen Jahren zwischen 180 und 200.

Inzwischen bereichern immer mehr Migrantenkinder unsere Schule (30%). Seit 1992 kamen Flüchtlingskinder aus dem nahe gelegenen Asylbewerberheim und dem Stadtteil hinzu (5 - 10 %).

4. Schulumgebung

Die Theißelmannschule liegt ganz im Norden Duisburgs in Walsum, genauer in Alt-Walsum. Bei uns grenzt der Ortsteil an Dinslaken und wird durch den Rhein in westlicher Richtung begrenzt. Mit der Fähre gelangt man nach Orsoy.

Der Ortsteil hat z. T. seinen alten dörflichen Charakter beibehalten. Für Duisburger Verhältnisse haben wir ein nach dem Sozialindex wenig belastetes Einzugsgebiet.

Es gibt Mehrfamilienhäuser, aber auch viele Reihenhäuser als Eigenheime.